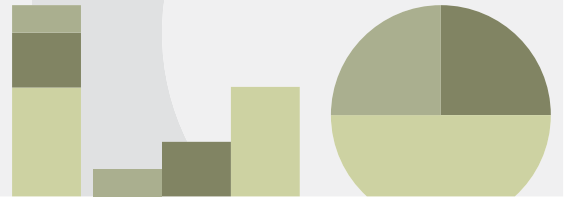


BFS Aktuell



14 Gesundheit

Neuchâtel, Oktober 2021

Sozialmedizinische Betreuung älterer Menschen, 2010–2019

Neben den betreuenden Angehörigen sind die Alters- und Pflegeheime und die Dienste der Hilfe und Pflege zu Hause die wichtigsten Akteure bei der Betreuung älterer Personen, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind. Seit einigen Jahren diversifiziert sich das Angebot dieser beiden Leistungserbringer und die Grenzen zwischen der Beherbergung in einer Institution und dem Verbleib zuhause verschwimmen. So werden in Alters- und Pflegeheimen beispielsweise vermehrt Tages- oder Nachtstrukturen eingerichtet, die der Entlastung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen dienen. Auch «Inhouse»-Dienste, d. h. von Pflegefachpersonen in altersgerechten Wohnungen erbrachte Pflegeleistungen, werden immer häufiger angeboten. Darüber hinaus bestätigt der Privatsektor seine Rolle in diesem Bereich. Alle diese Beispiele zeugen von einem gesellschaftlichen Wandel bei den Formen der Betreuung älterer Menschen. In der vorliegenden Publikation wird dieser genauer untersucht.

1 Heime und Unternehmen

Die Zahl der Pflegeheime hat sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert und lag 2019 bei 1551. 2010 gab es noch rund 50 Altersheime. Im Laufe der Jahre haben diese ihre medizinischen Leistungen ausgebaut und sind zu Pflegeheimen geworden oder haben ihren Betrieb eingestellt. Das Angebot ging damit deutlich zurück und 2019 wurden nur noch 14 Altersheime verzeichnet.

Im Durchschnitt werden jährlich rund 20 Alters- und Pflegeheime neu eröffnet bzw. geschlossen. Damit bleibt ihre Anzahl stabil, es sind jedoch strukturelle Veränderungen auszumachen: Die Zahl der öffentlichen Alters- und Pflegeheime ist rückläufig (–20%), während jene der privaten ansteigt. Insbesondere bei

Die Analyse stützt sich auf die verfügbaren Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS), die die Tätigkeiten der Alters- und Pflegeheime sowie der Dienste der Hilfe und Pflege zu Hause dokumentieren. Diese beiden Sektoren decken nicht das gesamte institutionelle Angebot zur Begleitung älterer Menschen ab; daneben stehen auch andere Lösungen oder Strukturen wie altersgerechte Wohnungen zur Verfügung. Dies gilt es hervorzuheben, da keine Daten zu deren quantitativer Bedeutung vorliegen.

den privaten Alters- und Pflegeheimen ohne staatliche Subventionen ist eine starke Zunahme zu beobachten (+12%). 2019 waren ein Viertel öffentlich-rechtliche Alters- und Pflegeheime, 31% privat subventioniert und 45% ausschliesslich privat. Immer mehr Alters- und Pflegeheime werden als Aktiengesellschaften gegründet: 2010 wiesen 15% diese Rechtsform auf, 2019 waren es 23% bzw. 356 Institutionen (G1). Die häufigste Rechtsform bleibt jedoch die privatrechtliche Stiftung (29% der Alters- und Pflegeheime 2019).

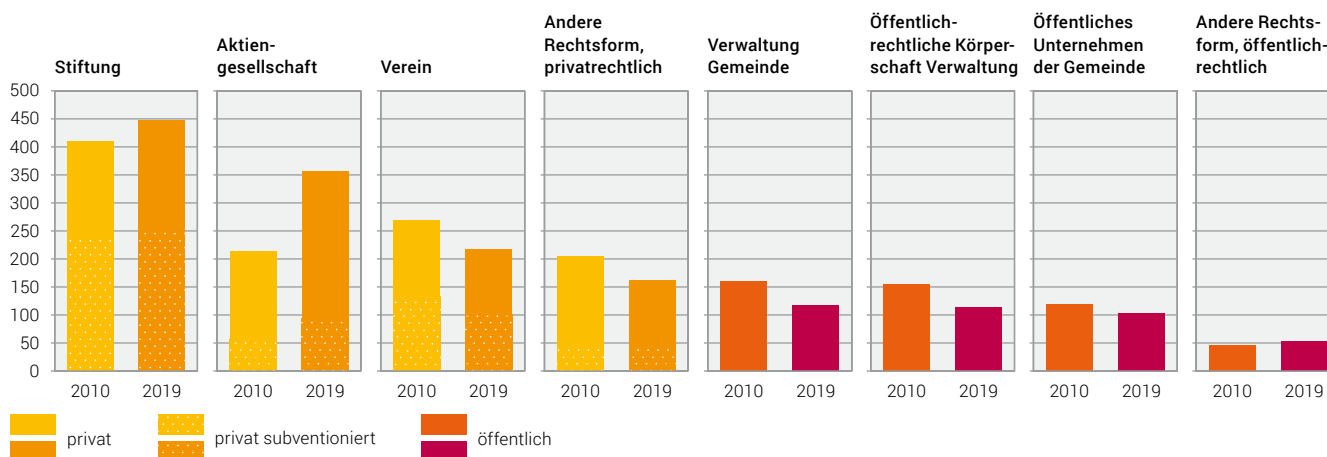
Dieselbe Entwicklung des privaten und erwerbswirtschaftlichen Sektors zeigt sich auch bei den Anbietern von Hilfe und Pflege zu Hause. 2019 wurden insgesamt 2339 Leistungserbringer verzeichnet, darunter gemeinnützige Unternehmen (577)¹, gewinnorientierte Unternehmen (521)² und selbstständige

¹ Acht von zehn gemeinnützigen Unternehmen haben eine Leistungsvereinbarung mit der öffentlichen Hand abgeschlossen. 64% von ihnen sind an eine Übernahmepflicht gebunden, d. h. sie dürfen die Klientinnen und Klienten beispielsweise nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten auswählen.

² In Wirklichkeit sind es 336 privatrechtliche gewinnorientierte Unternehmen. In verschiedenen Kantonen tätige Unternehmen werden jedoch mehrmals gezählt.

Alters- und Pflegeheime nach Rechtsform, 2010 und 2019

G1



Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

© BFS 2021

Pflegeschwestern (1241). Die Zahl der beiden Letzteren hat sich seit 2010 mehr als verdreifacht, jene der gemeinnützigen Unternehmen ist hingegen zurückgegangen (-6%).

Unternehmenszusammenschlüsse

Knapp 70% der Alters- und Pflegeheime sind Einzelunternehmen, die restlichen 30% gehören Unternehmensgruppen an. Acht grosse Gruppen – darunter zwei öffentliche – umfassen je mehr als sieben Alters- und Pflegeheime, was 10% aller Alters- und Pflegeheime der Schweiz und 8% aller Plätze entspricht. Seit

2015 nimmt die Anzahl Unternehmen ab, während jene der Alters- und Pflegeheime stabil bleibt, was auf einen Trend von Zusammenschlüssen von Alters- und Pflegeheimen zu Unternehmensgruppen schliessen lässt.

Bei den Leistungserbringern der Hilfe und Pflege zu Hause sind 86% der gemeinnützigen Unternehmen Einzelunternehmen.

Bei den gewinnorientierten Unternehmen sinkt dieser Anteil auf 51%. Hier besitzen sieben grosse Hauptunternehmen 20% der lokalen Einheiten.

Diversifizierung der Leistungen

Ferner ist bei den Leistungserbringern eine Diversifizierung zu beobachten. Unternehmen, die bereits in anderen Gesundheitsbereichen tätig sind, erweitern ihr Angebot auf die Hilfe und Pflege zu Hause. Dies betrifft Alters- und Pflegeheime, Spitäler und Gesundheitsorganisationen, d. h. vor allem Unternehmen mit hauptsächlich stationärer Tätigkeit. Quantitativ betrachtet gehören diese Leistungen bei 20% der Unternehmen, die Hilfe- und Pflegeleistungen erbringen, nicht zur Haupttätigkeit (G2).

Leistungserbringer der Betreuung älterer Menschen

Alters- und Pflegeheime sind Lebensorte mit medizinischer Versorgung, die Pflegeleistungen, aber auch soziale und Hotelleistungen erbringen. Die Institutionen sind:

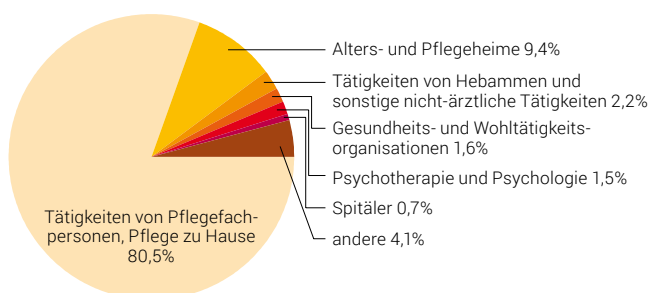
- **öffentlich**, wenn es sich um eine öffentlich-rechtliche Institution handelt (Korporation, kommunale Verwaltung, ...);
- **privat subventioniert**, wenn es sich um eine privatrechtliche Institution (Verein, Stiftung, Gesellschaft) handelt und eine Subventionsgarantie für die Betriebskosten und / oder eine Defizitgarantie der öffentlichen Hand vorliegt;
- **privat**, wenn es sich um eine privatrechtliche Institution handelt und weder eine Subventionsgarantie für die Betriebskosten noch eine Defizitgarantie der öffentlichen Hand vorliegt.

Die **drei Typen von Leistungserbringern der Hilfe und Pflege zu Hause** sind:

- **gemeinnützige Unternehmen**: öffentlich-rechtliche Leistungserbringer und private gemeinnützige Unternehmen;
- **gewinnorientierte Unternehmen**: private erwerbswirtschaftliche Unternehmen;
- **selbstständige Pflegefachpersonen**: selbstständiges Pflegepersonal.

Leistungserbringer der Hilfe und Pflege zu Hause, nach wirtschaftlicher Haupttätigkeit, 2019

G2



N = 2339

Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause

© BFS 2021

310 Alters- und Pflegeheime verfügen auch über einen Dienst der Hilfe und Pflege zu Hause. Die beiden Leistungsbereiche durchmischen sich: 2019 waren 157 Unternehmen in beiden Bereichen tätig, gegenüber 129 im Jahr 2013³. Die drei grössten von ihnen sind privat und umfassen 103 Alters- und Pflegeheime sowie 49 Unternehmen der Hilfe und Pflege zu Hause. Diese Ergebnisse veranschaulichen die Tendenz der Leistungserbringer, ihr Angebot zu diversifizieren, um sich den spezifischen Bedürfnissen der alternden Bevölkerung anzupassen. Grosse Unternehmen vereinen ambulante und stationäre Leistungen, damit ältere Menschen in jeder Lebensphase von einem einzigen Leistungserbringer angemessene Unterstützung erhalten können.

2 Leistungen

Leistungsangebot

2019 boten 27,8% der Alters- und Pflegeheime zusätzlich zum Langzeitaufenthalt auch Plätze für Kurzaufenthalte an, hauptsächlich um pflegende Angehörige zu entlasten. Bei diesem Anteil ist jedoch seit 2010 eine Abnahme festzustellen; lediglich die öffentlichen Alters- und Pflegeheime haben ihr Angebot nicht reduziert. Seit 2017 umfasst die Leistungspalette von Alters- und Pflegeheimen zudem Plätze vom Typ «Tages- oder Nachtstrukturen»⁴. Diese werden immer häufiger angeboten: 2017 hatten 10,7% und 2019 bereits 14,4% der Alters- und Pflegeheime ein solches Angebot. Schliesslich verfügen einige Alters- und Pflegeheime auch über Plätze für die Akut- und Übergangspflege, die in der Regel zur Überbrückung zwischen einem Spitalaustritt und der Rückkehr nach Hause vorgesehen sind. 2011 führten 2,2% der Alters- und Pflegeheime ein solches Angebot, 2019 waren es 5,2%.

Im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause bieten zwar fast alle Unternehmen Pflegeleistungen an, verhältnismässig aber immer weniger Hilfeleistungen (Hilfe im Haushalt, beim Einkaufen, beim Vorbereiten von Mahlzeiten). 2010 boten 89% der gemeinnützigen Unternehmen solche Leistungen an, gegenüber 77% im Jahr 2019 (G3). Bei den gewinnorientierten Unternehmen ist der Anteil von 78% auf 65% gesunken. Bei den selbstständigen Pflegefachpersonen sind es nur 3%, die neben der Pflege auch Hilfe anbieten. Die Mahlzeitendienste sind rückläufig, wobei die Abnahme sicherlich durch neue Akteure auf diesem Markt kompensiert wurde. 2010 boten 47% der gemeinnützigen Unternehmen diesen Service an, 2019 waren es noch 34%. Bei den gewinnorientierten Unternehmen erbrachten 2019 nur 5% diese Leistung. Fahrdienste sind eine weitere Leistung, die tendenziell verschwindet (Rückgang von 14% auf 4% zwischen 2010 und 2019). Die in den vergangenen zehn Jahren beobachtete rasche Entwicklung des Sektors «Hilfe und Pflege zu Hause» betrifft somit vor allem den Bereich «Pflege», wobei die Einsätze einiger Unternehmen beispielsweise in Alters- und Pflegeheimen (Tages- oder Nachtstrukturen) oder altersgerechten Wohnungen

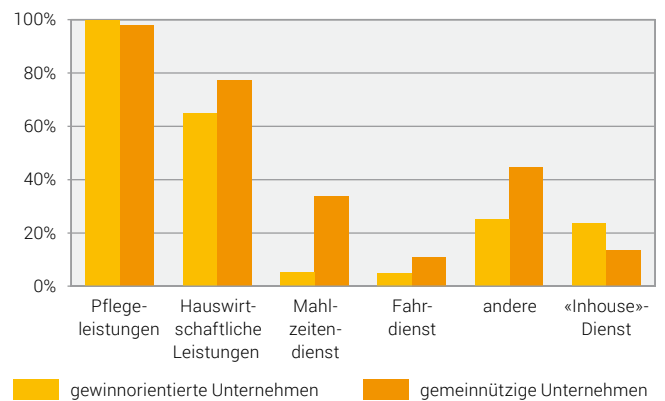
³ Daten vor 2013 sind nicht verfügbar.

⁴ Tages- oder Nachtstrukturen sind für besondere Situationen gedacht. Z. B.: Patientinnen und Patienten, die nur während einer bestimmten Zeit des Tages Pflege brauchen und ansonsten von den Angehörigen betreut werden.

Leistungen der Unternehmen der Hilfe und Pflege zu Hause, 2019

Anzahl Unternehmen mit diesem Angebot

G3



Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause

© BFS 2021

ausgebaut wurden. In der Folge wurden auch zuhause ausgeübte Akut- und Übergangspflegeleistungen ins Angebot aufgenommen, die fast ausschliesslich von gemeinnützigen Unternehmen (21% von ihnen) erbracht werden.

Der spezifische «Inhouse»-Dienst wird von 24% der gewinnorientierten Unternehmen angeboten. Als «Inhouse» gelten Leistungen der Hilfe und Pflege zu Hause, die in einer Residenz, geschützten Wohnungen, Kurzaufenthaltsstrukturen oder anderen vergleichbaren Orten ausgeführt werden. Die Pflegenden sind dabei vor Ort: Ihre Tätigkeit und deren Finanzierung unterscheiden sich damit von den klassischen mobilen Diensten. Knapp 40% der 123 Unternehmen, die diese Leistung erbringen, gehören drei privaten Gruppen an. Bei den gemeinnützigen Unternehmen bieten lediglich 13% einen «Inhouse»-Dienst an.

19% der Unternehmen erbringen überdies Pflege in der Praxis (beispielsweise für die Wundversorgung). Im Gegensatz zur traditionellen Pflege zu Hause begibt sich dabei die Patientin oder der Patient zur Pflegefachperson. Dieser Bereich betrifft vor allem die Praxistätigkeit von selbstständigen Pflegefachpersonen.

Versorgungsdichte

2019 verfügten die Alters- und Pflegeheime der Schweiz über mehr als 96 000 Plätze für Langzeitaufenthalte, 7% mehr als 2010. In den letzten zehn Jahren haben die öffentlichen Alters- und Pflegeheime Plätze eingebüsst (–11%), während die privaten neue geschaffen haben (+28%). Der Anteil der Plätze in privat subventionierten Alters- und Pflegeheimen ist stabil bei 30% geblieben, jener der öffentlichen Altersheime ist von 36% auf 30% gesunken und jener der privaten Alters- und Pflegeheime von 34% auf 41% angewachsen.

Die Anzahl verfügbarer Plätze in Alters- und Pflegeheimen steigt, allerdings weniger schnell als die ältere Bevölkerung: 2010 standen für 1000 Einwohnerinnen und Einwohner über 80 Jahre 241 Plätze zur Verfügung, 2019 waren es 213.

Die Anzahl Plätze für Kurzetaufenthalte bleibt bescheiden (rund 1600), ebenso jene für die Akut- und Übergangspflege (368 im Jahr 2019). Die Plätze in Tages- und Nachtstrukturen werden hingegen seit 2017 – seitdem diese Information verfügbar ist – ausgebaut (+26%, 1839 Plätze im Jahr 2019). Dieses Ergebnis bestätigt den Trend zu hybriden Versorgungsformen, bei denen die Menschen sowohl zuhause als auch in Alters- und Pflegeheimstrukturen Unterstützungs- und Pflegeleistungen bekommen, damit sie nicht im Heim wohnen müssen.

Im Bereich Hilfe und Pflege zu Hause ist gemessen am dafür eingesetzten Personal eine deutliche Verstärkung des Angebots festzustellen. 2010 wurden in diesem Sektor 11,8 Vollzeitstellen (VZÄ) für 1000 Personen ab 65 Jahren gezählt. 2019 waren es 14,7 VZÄ, was einer Erhöhung der Dichte um ein Viertel entspricht.

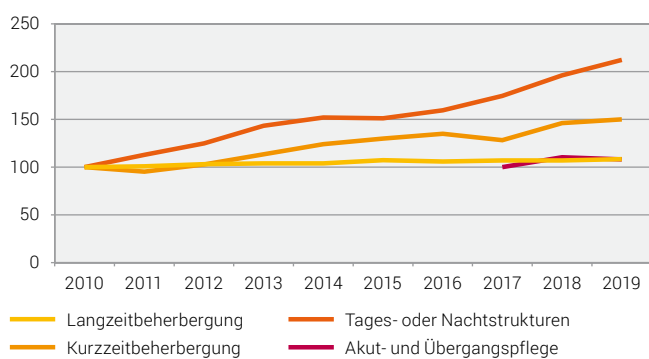
3 Klientinnen und Klienten

Die Zahl der Klientinnen und Klienten der Alters- und Pflegeheime (alle Leistungen zusammengenommen) ist im vergangenen Jahrzehnt um 39,3% gestiegen und lag 2019 bei 165 285. 76% dieser Klientinnen und Klienten wohnen dauerhaft in einem Alters- und Pflegeheim. Die restlichen Klientinnen und Klienten verbringen einen Kurzetaufenthalt (16%), beanspruchen das Alters- und Pflegeheim für eine ambulante Leistung wie Mahlzeiten, Animation, Pflege (4%) oder für die Akut- und Übergangspflege (2,5%). Der Bezug solcher kurzzeitigen Leistungen hat am stärksten zugenommen (G4). Auch die Zahl der Klientinnen und Klienten, die innerhalb eines Jahres mehrere Leistungen beziehen, beispielsweise wiederholte Kurzetaufenthalte, hat sich erhöht.

Klientinnen und Klienten der Alters- und Pflegeheime nach Typ der erhaltenen Leistung

Indizes der Anzahl Klientinnen und Klienten, 2010=100

G4



Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

© BFS 2021

Insbesondere aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung hat der Männeranteil unter den Klientinnen und Klienten der Alters- und Pflegeheime zugenommen (2010: 29,5%, 2019: 32,9%). Die Neueintretenden der Alters- und Pflegeheime waren 2019 im Durchschnitt älter (81,3 Jahre) als jene von 2010 (80,7 Jahre).

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Alters- und Pflegeheim um drei Monate verkürzt (2019: 2,4 Jahre). Der Anteil der Aufenthalte unter einem Jahr ist im Übrigen gestiegen: Diese kürzeren Aufenthalte enden mit dem Tod der Bewohnerin oder des Bewohners (58%), einer Rückkehr nach Hause (20%) oder einem Wechsel in eine andere sozialmedizinische Institution (14%). Bei den länger als ein Jahr dauernden Aufenthalten im Alters- und Pflegeheim ist der Austritt hingegen in neun von zehn Fällen durch den Tod bedingt.

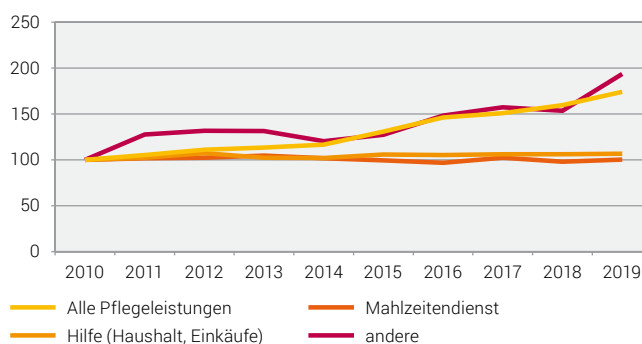
Die Dauer der Pflege pro Klientin oder Klient ist zwischen 2010 und 2019 konstant bei durchschnittlich rund 1 Stunde 40 Minuten pro Tag geblieben.

Gleichzeitig ist eine starke Zunahme der Klientinnen und Klienten von Diensten der Hilfe und Pflege zu Hause zu beobachten (+61% seit 2010), vor allem bei den Pflegeleistungen (G5) und anderen Leistungen (Bereitschaftsdienst, Unterstützung usw.). 2010 wurden pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner 24,8 Klientinnen und Klienten gezählt, 2019 waren es 39,6. Die gemeinnützigen Unternehmen übernehmen fast 80% aller Klientinnen und Klienten. Ihre Einsätze bei den Klientinnen und Klienten sind weniger lang (48 Stunden pro Person) als jene der privaten gewinnorientierten Unternehmen (113 Stunden).

Klientinnen und Klienten der Hilfe und Pflege zu Hause nach Typ der erhaltenen Leistung

Indizes der Anzahl Klientinnen und Klienten, 2010=100

G5



Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause

© BFS 2021

4 Beschäftigung und Finanzen

Das Beschäftigungsvolumen in den Alters- und Pflegeheimen hat stärker zugenommen als die Anzahl Beherbergungsplätze. 2019 betrug es 98 780 VZÄ, 25% mehr als 2010. Das Beschäftigungsvolumen der Männer ist um 44%, jenes der Frauen um 21% gestiegen. 2019 waren jedoch immer noch acht von zehn Stellen durch Frauen besetzt. Das Pflegepersonal macht 67% sämtlicher Stellen aus, wobei dieser Anteil stabil geblieben ist. Sechs von zehn Pflegenden besitzen einen entsprechenden Abschluss: Dieser Anteil ist in den öffentlichen Alters- und Pflegeheimen (63%) höher als in den privaten (59%) oder privat subventionierten (57%).⁵

⁵ Die Struktur des Pflegepersonals in den Alters- und Pflegeheimen sowie in den Diensten der Hilfe und Pflege zu Hause wird in BFS (2020), «Pflegepersonal 2018» untersucht.

Im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause ist die Beschäftigung (VZÄ) um 58% gewachsen. Trotz der starken Entwicklung der gewinnorientierten Unternehmen entfielen auf diesen im Jahr 2019 nur 19,9% der Beschäftigung (2010: 10,3%), die selbstständigen Pflegefachpersonen machten 3% und die gemeinnützigen Unternehmen 77,1% aus.

Die Kosten der Alters- und Pflegeheime lagen im Jahr 2019 bei 10,55 Milliarden Franken (+28% im Vergleich zu 2010). Ein Beherbergungstag kostete 2019 im Durchschnitt 309 Franken, gegenüber 259 Franken im Jahr 2010. Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen für die Hotelleistungen, die jedoch teilweise über die Ergänzungsleistungen (EL) abgedeckt werden, sowie für einen Teil der Pflegekosten aufkommen. Sie haben letztlich 62% der Kosten der Alters- und Pflegeheime übernommen (G6), der Rest wurde zu gleichen Teilen von Versicherern und der öffentlichen Hand finanziert (je 19%).

Die Kosten für die Leistungen der Hilfe und Pflege zu Hause beliefen sich auf 2,66 Milliarden Franken (+54% im Vergleich zu 2010). Zulasten der Klientinnen und Klienten gehen die Kosten für die Hilfeleistungen sowie für Mahlzeiten, Fahrdienste usw. sowie ein Teil der Pflegekosten. Die Einnahmen der Unternehmen stammen entsprechend zu 16% von den Klientinnen und Klienten, zu 41% von den Versicherern, zu 41% von der öffentlichen Hand und zu 2% von anderen Geldgebern.

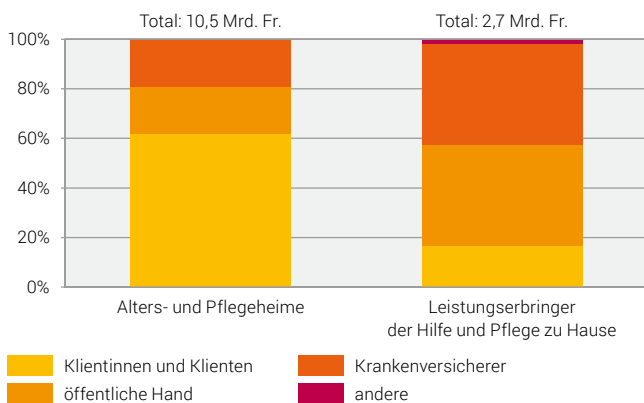
Zusammengenommen machten die Kosten der Alters- und Pflegeheime sowie jene der Hilfe und Pflege zu Hause im Jahr 2019 rund 16% der Gesamtkosten des Schweizer Gesundheitswesens aus.

Datenquellen

Die **Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause** erhebt jährlich Daten zum Dienstleistungsangebot, zum Personal, zu den betreuten Personen, den bezogenen Leistungen sowie zum Aufwand und Ertrag der Leistungserbringer der Hilfe und Pflege zu Hause.

Die **Statistik der sozialmedizinischen Institutionen** basiert auf Daten zum Angebot, zu den betreuten Personen, zum beschäftigten Personal sowie zur Betriebsrechnung von Alters- und Pflegeheimen.

Einnahmen der Leistungserbringer nach Quelle, 2019 G6



Quellen: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause

© BFS 2021

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Auskunftsdienst Gesundheit, BFS, Tel. 058 463 67 00
Redaktion: Tania Andreani, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 14 Gesundheit
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2021
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 2154-1900